

FÜR EIN FREIES TIBET

INTERNATIONAL
CAMPAIGN
FOR TIBET
Deutschland e.V.

Das Journal der ICT Deutschland

AUSGABE 2, Februar 2004



>> **Reise ins Ungewisse.** Gefährliche Flucht – Die ICT kämpft für bessere Bedingungen tibetischer Flüchtlinge Seite 2 >> **Ein Schweizer mit tibetischem Namen.** Interview mit einem Gründungsmitglied der ICT. Seite 4 >> **Tipps, Trends & Termine.** Neuigkeiten rund um Tibet und die ICT. Seite 4 >> **Zwischen zwei kochenden Vulkanen.** Die Erinnerungen des Dalai Lama an den 10. März 1959 – den Tag des tibetischen Volksaufstandes in Lhasa. Seite 5

Tashi Delek - Willkommen

Liebe Freundin, lieber Freund Tibets,
liebe Unterstützerin, lieber Unterstützer,

herzlich willkommen zur zweiten Ausgabe unseres Journals „FÜR EIN FREIES TIBET“ der International Campaign for Tibet Deutschland (ICT). Diese Ausgabe widmet sich denjenigen Tibetern und Tibeterinnen, die aus ihrer Heimat fliehen. In wochenlangen Strapazen schlagen sie sich über die eisigen Höhen des Himalaya, um über Nepal nach Indien zu fliehen, ins Exil, zum Dalai Lama, und zu dem, was ihnen in Tibet durch die chinesischen Besatzer verwehrt wird: Freiheit.

Die Freiheit, ihre Kinder in der eigenen Sprache zu unterrichten. Die Freiheit, ihre Klöster so zu leiten, wie es der tibetische Buddhismus gebietet. Oder, viel grundsätzlicher, die Freiheit, ein Bild des Dalai Lama zu besitzen, ohne die Drohung, Grund und Boden zu verlieren. Frei zu sein, aber im Exil, fern der Heimat, ist nicht immer leicht, manchmal schwer, wie das Interview mit dem Exil-Tibeter und ICT Aktivisten Wangpo Tethong zeigt.

Wir, die ICT, kämpfen dafür, dass den Tibetern und Tibeterinnen Freiheit im eigenen Land wieder gewährt wird und dass sie nach Tibet als freie Menschen zurückkehren können. Deshalb auch der Titel unseres Journals: „Für ein freies Tibet“. Ein freies Tibet ohne Unterdrückung, ohne Diskriminierung, ohne Strafen für all das, was die Weltgemeinschaft seit langem als grundlegende Rechte des Menschen erkannt hat. Wie das freie Tibet verfasst sein wird, müssen die Tibeter selbst entscheiden. Der Dalai Lama hat die „Politik des Mittleren Weges“ eingeschlagen, d.h. er tritt für ein selbstbestimmtes Tibet innerhalb des chinesischen Staates ein.

Dies wünscht sich auch die ICT: Dass Tibeter und Chinesen eine friedliche Lösung finden, die den Tibetern ihre Freiheiten zurückgibt. Dafür kämpfen wir zusammen mit Ihnen, lieber Leser, liebe Leserin, und danken Ihnen aufs herzlichste für Ihre Unterstützung.

Es grüßt Sie

Gudrun Henne

Dr. Gudrun Henne, Geschäftsführerin



Eine Reise ins Ungewisse

Gefährliche Flucht - Die ICT kämpft für bessere Bedingungen tibetischer Flüchtlinge.

Es ist wieder passiert! „Drei tibetische Flüchtlinge“, so meldete die ICT „wurden von nepalesischen Beamten am 13. Januar 2004 an die chinesische Grenzpolizei übergeben“. Drei Flüchtlinge, darunter ein minderjähriges Kind. – Vielleicht freute sich das Kind schon auf seine neue tibetische Schule in Dharamsala, Indien. Vielleicht waren die Männer Mönche, auf dem Weg in ein tibetisches Kloster. Vielleicht wollte die kleine Gruppe nur ein einziges Mal den Dalai Lama sehen.

Tibeter und Tibeterinnen fliehen, weil sie ihre Tradition, ihren Glauben und ihre Identität nicht verleugnen wollen. Eltern schicken ihre Kinder nach Indien, damit sie eine Ausbildung in einem der Tibetischen Kinderdörfer erhalten, die Jetsun Pema leitet, die Schwester des Dalai Lama. Mönche und Nonnen fliehen, weil sie für ihren Kampf um die Freiheit Tibets von der chinesischen Regierung verfolgt werden. Oder sie ersehnen eine Audienz beim Dalai Lama, ein Herzenswunsch jeden Tibeteters.

Marienstraße 30



Bitte eintreten! Die ICT ist immer auf der Suche nach neuen FördererInnen, SpenderInnen und Freiwilligen. Deshalb taucht das Dream-Team Dechen Pemba (unsere Kampagnenkoordinatorin) und Valentin Passoni (unser Mann für alle Fälle) immer dort auf, wo es um Tibet geht. Sie informieren über unsere Arbeit und laden zum Mitmachen ein. Höchst charmant übrigens – wie man unschwer erkennt.



Er hat's geschafft: Ein tibetischer Junge nach gelungener Flucht im „Tibetischen Willkommenszentrum“ in Kathmandu

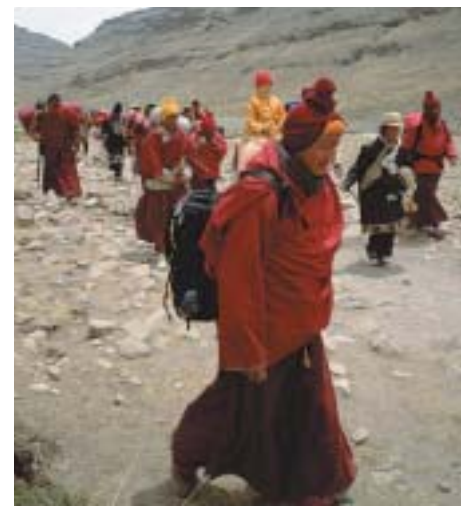
Wer flieht, hat Familie und Freunde, Hab und Gut zurückgelassen. Doch statt im „Tibetischen Willkommenszentrum“ in Kathmandu/Nepal in Sicherheit zu sein, landen immer wieder Menschen in den Fängen der chinesischen Grenzpolizei.

Dabei sind wir auf politischer Ebene längst einen Schritt weiter. Durch den

Druck der ICT und vieler anderer Tibet-Organisationen hatte die nepalesische Regierung im August 2003 offiziell erklärt: Wir schieben keine tibetischen Neuankömmlinge mehr ab. Kathmandu hatte sich dem internationalen Druck gebeugt, unter anderem einer durch die ICT mitinitiierten Drohung des US-Kongresses, Nepal andernfalls die zollfreie und unlimitierte Einfuhr von Bekleidung in die USA zu verweigern. Damit kehrte Nepal, seit 45 Jahren wichtigstes Asyl- und Durchreiseland für Tibeter, zu seiner traditionell wohlwollenden Flüchtlingspolitik zurück.

Doch die Realität sieht anders aus, vor allem an der Grenze. Unter Chinas wachsendem wirtschaftlichen und politischen Einfluss schieben nepalesische Grenz immer wieder Flüchtlinge ab – allein im Dezember 2003 drei Flüchtlingsgruppen mit rund 20 Menschen. Das Schicksal der Abgeschobenen ist grausam: Sie werden verhaftet, gequält und gefoltert. Wie jene 18 Männer und Frauen, die im Mai 2003 ausgeliefert und ins berüchtigte Shigatse-Gefängnis geschafft wurden. Shigatse, eigens für tibetische Flüchtlinge gebaut, heißt übersetzt genau so wie das Flüchtlingszentrum in Kathmandu: „Tibetisches Willkommenszentrum“. Chinesischer Zynismus in Reinkultur.

Deshalb kämpfen wir, die ICT, weiter. Unser großes Ziel bleibt ein selbstbestimmtes Tibet, in dem die Tibeter nicht mehr in ihrer Kultur, ihrer Identität und ihrem Glauben unterdrückt werden. Doch der Weg bis dahin ist weit. Und bis dahin werden noch viele Tibeterinnen und Tibeter fliehen. Rund 2.500 machen sich jedes Jahr auf den Weg: Zu Fuß über die höchsten Berge der Welt, schlecht ausgerüstet, ständig in der Gefahr, gefasst zu werden. Eine Reise ins Ungewisse.



Derzeit haben wir ein erklärtes Nahziel: Nepals Regierung muss dafür sorgen, dass die offizielle Politik der Nichtabschiebung auch umgesetzt wird. Zu diesem Zweck hat die ICT z.B. für US-Abgeordnete eine Informationsreise nach Kathmandu organisiert. Kelley Curie, die die Delegation für ICT begleitete, forderte: „Es wird Zeit für konkrete Schritte! Die Regierung muss sicherstellen, dass das Personal in den Grenzregionen die offizielle Politik der Nicht-Abschiebung kennt und durchsetzt.“ Mit unserer Lobbyarbeit in Nepal, Deutschland, Europa und den USA sowie konkreter Hilfe vor Ort machen wir den Flüchtlingen ihren Weg ein wenig leichter. Und sorgen dafür, dass sie nach dem Passieren der nepalesischen Grenze nicht wieder zurückgeschickt werden. Sondern Freiheit und Exil erreichen können. Wenigstens das. 

Weitere Informationen: „Gefährliche Fluchten. Bericht über die Situation tibetischer Flüchtlinge“ kann auf www.savetibet.de herunter geladen oder bei ICT Deutschland bestellt werden (s. Impressum)

ICT aktuell

Europäischer Tibetkoordinator. Ein Forum des Europaparlaments hat im November 2003 die Schaffung eines „Europäischen Tibetkoordinators“ befürwortet. Er soll sicherstellen, dass Europa im Kontakt mit China stets die Belange Tibets berücksichtigt. Bereits im Oktober, auf der 4. Internationalen Tibetkonferenz in Prag, hatten 260 Tibetaktive aus 132 Organisationen und 47 Ländern, darunter auch ICT-Vertreter, einen solchen Koordinator gefordert. Jetzt müssen die EU-Mitgliedstaaten über diese Stelle entscheiden. Deutschland verweigert bislang seine Zustimmung.

Eisenbahnbau nach Lhasa. Die chinesische Regierung baut die erste Eisenbahnstrecke nach Tibet – 1.118 km lang von Golmud nach Lhasa. Doch was bringt dieser Eisenbahnbau den Tibetern? Ergebnis einer Untersuchung der ICT: Die Tibeter sind an der Planung und Durchführung nicht beteiligt und werden von dem politisch-militärischen Prestigeobjekt kaum Vorteile haben. Deutsche Kurzfassung des Berichts „Crossing the line“ unter: www.savetibet.de -> Tibet Politik oder im Original bei ICT (siehe Impressum).



Ein Schweizer mit tibetischem Namen

Wangpo Tethong ist Mitbegründer und Vorstandsmitglied der ICT Deutschland. Der 41jährige lebt in Zürich.

Sie sind Schweizer mit tibetischem Namen – wo liegen Ihre Wurzeln?

Mein Vater stammt aus Lhasa, meine Mutter aus Ladakh/Indien. Ich selbst bin in der Schweiz geboren und gehöre zur zweiten Generation der Exiltibeter.

Wie wurden Sie erzogen und geprägt?

Ich habe einerseits eine normale Schweizer Schule absolviert, an der Uni Zürich Geschichte studiert und bin schließlich bei Greenpeace Schweiz gelandet, wo ich seit vier Jahren als Mediensprecher arbeite. Andererseits wurde in der internationalen Atmosphäre des Kinderdorfes Pestalozzi, das meine Eltern 1960 aufnahm und in dem ich geboren bin, Wert darauf gelegt, dass jede Nation ihre Kultur und Sprache pflegt.

Lassen sich die tibetischen Traditionen im Exil bewahren?

Es ist schwierig und gelingt letztlich nur



Gründungsmitglied der ICT: Wangpo Tethong

teilweise. Vor allem leidet gerade in Europa die Sprache darunter, dass das Tibetische im Berufsalltag kaum oder gar nicht vorkommt. In Indien, wo es viele tibetische Klöster, Schulen und andere kulturelle Institutionen gibt, sieht das anders aus. Positiv wirkt allerdings der große Zusammenhalt zwischen den Exil-Tibeterinnen und -tibetern.

Was bedeutet für Sie heute Heimat?


Tibet ist und bleibt meine Heimat, und ich fühle mich dem Schicksal Tibets sehr ver-

bunden. Gleichzeitig ist mir die Schweiz zu einer zweiten Heimat geworden.

Sie sind bei ICT Deutschland aktiv. Was kann ICT für die Tibeter tun?

Sie sollte eine wichtige Rolle in Deutschland spielen und durch politische Lobbyarbeit und Vernetzung helfen, die deutsche Haltung zu Tibet zu verändern. Deutschland muss eine starke Kraft für das Selbstbestimmungsrecht Tibets werden.

Was wünschen Sie Tibet für die Zukunft?

Die Regierung in Peking irrt sich, wenn sie glaubt, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Tibet dazu führt, dass die Frage Tibets in ihrem Sinne gelöst wird. Den Tibetern geht es nicht um einen Mercedes, Handys oder schicke Kleider. Es geht um Freiheit, und die lässt sich selbst für das reiche China nicht kaufen. Auch Unterdrückungsmaßnahmen, z.B. das Verbot von Fotos des Dalai Lama, sind sinnlos. Die Menschen werden weiterhin einen politischen und religiösen Hoffnungsträger in ihm sehen. 

Tipps, Trends & Termine

Demonstration in Berlin! Aus Anlass des 45. Jahrestages des Nationalaufstands in Tibet ruft die ICT gemeinsam mit anderen Tibetorganisationen zur Demonstration vor der chinesischen Botschaft auf.

*Zeit & Ort: Samstag, 13. März, 12 - 13 Uhr, Märkisches Ufer 54, (U- u. S-Bhf. Jannowitzbrücke)
Weitere Infos zum Jahrestag: siehe Einleger*

Buchtipps. Wer die beeindruckende TV-Dokumentation „Flucht über den Himalaya“ verpasst hat, kann sie jetzt in Buchform nachlesen. Autorin Maria Blumen-

cron hat die dramatische Flucht von sechs tibetischen Kindern nach Nepal begleitet, die von ihren Eltern allein und für immer in die Ferne geschickt werden. Ein berührendes Buch über eine wahre Geschichte.

*Flucht über den Himalaya, Maria Blumen-cron, Verlag Piper Malik, 297 S., 19,90 €
www.flucht-ueber-den-himalaya.de*



Mehr Wissen über Tibet? Die unabhängige Zeitschrift „TIBET-FORUM“ enthält fundierte Artikel zu Politik, Kultur und Leben in Tibet. Sie erscheint 3 x jährlich.

www.tibet-forum.de, Jahresabo: 11,50 €

Film-Tipp. Mit wunderschönen Bildern zeigt Regisseur Werner Herzog eines der wichtigsten buddhistischen Rituale, die Kalachakra Initiation. Die Dokumentation „Rad der Zeit“ wurde unter Mitwirkung S. H. des Dalai Lama gedreht.

www.rad-der-zeit.de, im Kino seit Oktober 2003

Impressum

Dr. Gudrun Henne, Geschäftsführerin (v.i.S.d.P.)
Verlag Piper Malik Kabel, Tibetan Photo Project

Autoren: Dr. Gudrun Henne, Sabine Bömmel, Dechen Pemba
Bildnachweise: Werner Herzog Film (Titel, Seite 3), ICT, privat,
Grafik, Redaktion, Produktion: Agentur steinrücke+ich, Köln, info@steinrueckeundich.de
Druck: media team, Erfstadt

FÜR EIN FREIES TIBET, Februar 2004
Herausgeberin: International Campaign for Tibet Deutschland (ICT) e.V., Marienstr. 30, 10117 Berlin, Tel. 030/ 27 87 90 86, Fax 030/ 27 87 90 87, E-Mail: ict-d@savetibet.org, www.savetibet.de